

Gottesdienst zum Mitnehmen

*Andachten und Texte in Zeiten der Corona-Pandemie
für die Prot. Kirchengemeinden
Geiselberg, Heltersberg und Schmalenberg*

Gottesdienst zum 21. Sonntag nach

Trinitatis

VOTUM UND BEGRÜSSUNG

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. (Röm 12, 21)

Herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst! Immer wieder lesen wir und hören wir davon, wie viel Übles in der Welt geschieht und fühlen uns dabei oft ausgeliefert: was können wir schon tun? Der Wochenspruch macht uns Mut, uns der Realität zu stellen und uns dem Guten zuzuwenden, mit dem wir dem Bösen in der Welt entgegentreten können. Mit unseren kleinen Mitteln und zusammen als weltweite Gemeinschaft. Diese Gemeinschaft ist immer offen für neue Menschen, und so begleiten wir heute unsere neuen Präparanden aus Geiselberg mit dem Segen Gottes.

Heute sind Menschen unter uns, die um ihren Angehörigen, Fritz Käfer, trauern. Wir trauern mit den Angehörigen um den Verlust und gedenken in diesem Gottesdienst an unseren Verstorbenen. Als Zeichen unserer Verbundenheit mit unserem Verstorbenen und ihren Angehörigen und als Ausdruck unserer Hoffnung auf das ewige Leben entzünden wir eine Kerze für Fritz Käfer am Osterlicht.

LIED: »ALL MORGEN IST GANZ FRISCH UND NEU« (EG 440)

1. All Morgen ist ganz frisch und neu des Herren Gnad und große Treu; sie hat kein End den langen Tag, drauf jeder sich verlassen mag.

2. O Gott, du schöner Morgenstern, gib uns, was wir von dir begehren: Zünd deine Lichter in uns an, lass uns an Gnad kein Mangel han.

3. Treib aus, o Licht, all Finsternis, behüt uns, Herr, vor Ärgernis, vor Blindheit und vor aller Schand und reich uns Tag und Nacht dein Hand,

4. zu wandeln als am lichten Tag, damit, was immer sich zutrag, wir stehn im Glauben bis ans End und bleiben von dir ungetrennt.

PSALM 19

Das Gesetz des Herrn ist vollkommen und erquickt die Seele.

Das Zeugnis des Herrn ist gewiss und macht die Unverständigen weise. Die Befehle des Herrn sind richtig und erfreuen das Herz.

Die Gebote des Herrn sind lauter und erleuchten die Augen. Die Furcht des Herrn ist rein und bleibt ewiglich. Die Rechte des Herrn sind wahrhaftig, allesamt gerecht.

Sie sind köstlicher als Gold und viel feines Gold, sie sind süßer als Honig und Honigseim.

Auch lässt dein Knecht sich durch sie warnen; und wer sie hält, der hat großen Lohn.

Wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir die verborgenen Sünden! Bewahre auch deinen Knecht vor den Stolzen, dass sie nicht über mich herrschen.

So werde ich ohne Tadel sein und unschuldig bleiben von großer Missetat. *Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*

GEBET

Großer Gott, freuen können wir uns, weil du Wunder tust. Freuen können wir uns, weil du nicht stumm bleibst, sondern uns ansprichst mit Worten der Liebe. Wo dein Wort Menschen erreicht, findet Freude festen Grund. Wo deine Wahrheit Menschen bewegt, wächst Vertrauen. Wo wir auf deine Gebote hören, gewinnt unser Leben Halt. Darum bitten wir dich: Mach uns zu Menschen, die deine Gebote lieben und deine Güte bezeugen. Amen.

LIED: »ALLEIN GOTT IN DER HÖH SEI EHR« (EG 179)

1. Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine Gnade, darum dass nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade. Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; nun ist groß Fried ohn Unterlass, all Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preisn, anbeten dich; für deine Ehr wir danken, dass du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz ungemessn ist deine Macht, allzeit geschieht, was du bedacht. Wohl uns solch eines Herren!

LESUNG: JEREMIA 29, 1.4-14

LIED: »ZIEH AN DIE MACHT, DU ARM DES HERRN« (EG 392)

1. Zieh an die Macht, du Arm des Herrn, wohlauf und hilf uns streiten. Noch hilfst du deinem Volke gern, wie du getan vorzeiten. Wir sind im Kampfe Tag und Nacht, o Herr, nimm gnädig uns in Acht und steh uns an der Seiten.
2. Mit dir, du starker Heiland du, muss uns der Sieg gelingen; wohl gilt's zu streiten immerzu, bis einst wir dir lobsing. Nur Mut, die Stund ist nimmer weit, da wir nach allem Kampf und Streit die Lebenskron erringen.
3. Drängt uns der Feind auch um und um, wir lassen uns nicht grauen; du wirst aus deinem Heiligtum schon unsre Not erschauen. Fort streiten wir in deiner Hut und widerstehen bis aufs Blut und wollen dir nur trauen.
4. Herr, du bist Gott! In deine Hand o lass getrost uns fallen. Wie du geholfen unserm Land, so hilfst du fort noch allen, die dir vertraun und deinem Bund und freudig dir von Herzensgrund ihr Loblied lassen schallen.

PREDIGT ZU MATTHÄUS 10, 34-39

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da war und der da ist und der da kommt. Amen.

Der Predigttext für den heutigen Sonntag steht im Evangelium nach Matthäus im 10. Kapitel:

»Denkt ja nicht, dass ich gekommen bin, um Frieden auf die Erde zu bringen! Ich bin nicht gekommen, um Frieden zu bringen, sondern das Schwert. Ich bringe Streit zwischen einem Sohn und seinem Vater, einer Tochter und ihrer Mutter, einer Schwiegertochter und ihrer Schwiegermutter. Die engsten Verwandten eines Menschen werden dann zu seinen Feinden. Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist es nicht wert, zu mir zu gehören. Und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist es nicht wert, zu mir zu gehören. Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir folgt, ist es nicht wert, zu mir zu gehören. Wer sein Leben erhalten will, wird es verlieren. Aber wer sein Leben verliert, weil er es für mich einsetzt, wird es erhalten.«

Herr, gib uns ein Herz für dein Wort und ein Wort für unser Herz. Amen.

Liebe Gemeinde,

auf den ersten Blick kommt mir dieser Jesus, von dem wir gerade gehört haben, fremd vor. Das passt doch nicht zum Friedefürsten, wie wir ihn an Weihnachten nennen. Das passt auch nicht zu den Seligpreisungen aus der Bergpredigt, zu Jesus, der alle Konventionen Konventionen sein ließ, wenn es darum ging, Menschen zu helfen und ihnen Gutes zu tun.

Auch diese Seite gehört ganz unbedingt zu Jesus Christus. So wie seine Zerstörung der Verkaufsstände im Tempel. Wie seine Forderung, alles stehen und liegen zu lassen und ihm nachzufolgen. Er selbst hat sich dasselbe abverlangt. Er blieb nicht bei seiner Familie. Hatte kein ruhiges Leben in geregelten

Bahnen. Er lebte auf dem Weg, hat Menschen zu sich eingeladen, mit denen niemand sich abgeben wollte und angepredigt gegen die Misstände dieser Welt.

So hören wir heute von einem Jesus, der kompromisslos ist. Der klare Kante fordert und bietet. Nichts ist wichtiger, als zu ihm zu gehören und ihm nachzuzufolgen. Keine Freundschaft, kein Geschäft, noch nicht einmal die Verbindung zur Familie und schon gar nicht das Festhalten an alten Gewohnheiten, die uns lieb geworden sind.

Wir haben heute keine Schwierigkeiten, wenn wir in die Kirche gehen – abgesehen einmal von den Einschränkungen der Coronapandemie. Uns will deshalb niemand ans Leben. Niemand aus der Familie wendet sich gegen uns. Das war nicht immer so. Die Jünger und Jesus selbst sahen sich heftigen Anfeindungen ausgesetzt, die auch durch die eigene Familie gingen. Manches davon scheint in den wenigen geschilderten Begegnungen mit der Familie Jesu durch, und mir fällt immer wieder der harte Umgangston auf, den Jesus hier anschlägt. Was er sagte, fand nicht nur Ohren, die es gerne hörten: Viele Menschen fühlten sich dadurch angegriffen und reagierten feindselig. Wir wissen, dass sein Weg Jesus am Ende zum Kreuz geführt hat. Von diesem Höhepunkt, dieser allerletzten Konsequenz seines Wegs her verstehe ich seine Kompromisslosigkeit, auch wenn sie weh tut.

Etwas näher sind uns vielleicht die Erkenntnisse, die wir in den letzten Monaten und Jahren gewonnen haben. Da sind ganze Familien, Vereine und Kirchengemeinden gespalten worden durch Fragen nach der eigenen Identität, durch unterschiedliche politische Auffassungen, durch die Frage danach, wie verhältnismäßig unsere momentanen Vorsichtsmaßnahmen und wie gut die Impfstoffe sind. Wir erleben an vielen Stellen Feindseligkeiten statt Frieden. In diesen brennenden Fragen unserer Gesellschaft müssen wir uns immer wieder klar und deutlich positionieren, und das tut nicht selten weh.

Unsere Kirchengemeinden sehen sich vor die Aufgabe gestellt, in der aktuellen Lage damit zurecht zu kommen, dass so Vieles, was wir immer gekannt haben, anders wird und anders werden muss. Wir erleben die Veränderung schon, und doch führt die Frage nach dem besten Umgang mit unseren Herausforderungen zu Gräben zwischen Menschen und zu kleineren oder größeren Konflikten.

Und auch heute noch gibt es hier und an anderen Orten Menschen, die für ihren Glauben mit ihrer Familie brechen müssen, weil sie Unverständnis ernten, weil sie manchmal sogar mit dem Tod dafür bedroht werden. Ich denke an eine iranische Familie aus unseren Gemeinden, an Menschen aus Pakistan, denen ich in Südkorea begegnet bin und an die vielen Menschen in Untergrundkirchen, die sich gegen die vorherrschende Ideologie eines Staates

oder gegen die vorherrschende Religion stellen, wenn sie Christen werden und sich klar zu ihrem Glauben positionieren.

So selten und fern ist es also nicht, was Jesus hier anspricht. Dass der Text uns befremdet mit seiner klaren Kante, liegt daran, dass er uns hart aus Träumereien einer heilen Welt reißt und eine Frage stellt, die wir uns nicht gerne stellen lassen: »Wofür bist du bereit, alles aufzugeben und bis zum Letzten zu kämpfen?«

Wenn wir uns dieser Frage stellen, dann können sich unsere Augen öffnen. Dafür, dass wir oft falsche Prioritäten setzen und dem wirklich Wichtigen ausweichen. Und dass wir oft an Dingen festhalten, die uns lieb geworden sind, auch wenn wir bemerken, dass sie schon längst nicht mehr zu uns passen und die Welt sich weiter bewegt hat.

Ich denke an die Aufbrüche meines Lebens. Es waren einige, und eines haben sie immer gemeinsam gehabt: ich musste Menschen zurücklassen, die mir ans Herz gewachsen sind, musste Altes aufgeben, um für Neues Platz zu schaffen und neue Wege gehen zu können. Und nie war ein solcher Aufbruch ganz einfach, immer hat es auch weh getan und mir viel abverlangt. Doch am Ende jedes Neuanfangs stand eine spannende neue Welt, die ich entdecken konnte und die mir Wege eröffnet hat. Ich kann mir nur bei einem sicher sein: es wird immer wieder einen neuen Aufbruch geben. Auch jetzt und heute, für mich, für uns, die hier sind.

Wir sind gestellt in diese Welt, in dieses Jahr, mit allem, was gut ist und allem, was schlecht ist. Mit allem, bei dem wir uns – jede und jeder für sich – einen eigenen Standpunkt erarbeiten müssen. Mit der Kraft des Guten, wie sie Paulus formuliert und dem Mut Jesu, der uns vorangegangen ist: *»Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.«*

Ein Trost ist dabei, den Jesus formuliert: *»Wer sein Leben verliert, weil er es für mich einsetzt, wird es erhalten.«* In diesen Worten steckt für mich Trost, weil mir deutlich wird: dort, wo wir uns auf dem Boden dessen bewegen, was Christus uns für ein gutes Leben hinterlassen hat, sind wir nicht allein und haben trotz aller Anfeindungen Rückhalt bei dem, der alles Leid und jede Tiefe gut kennt. Und wenn wir unseren Weg nicht mehr erkennen und weiter gehen können, wissen wir auch: es gibt auch den Jesus, der zu uns sagt: *»Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.«*

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsre Vernunft, der halte unsren Verstand wach und unsre Hoffnung groß und stärke unsre Liebe. Amen.

1. Gott rufet noch. Sollt ich nicht endlich hören? Wie lass ich mich bezaubern und betören! Die kurze Freud, die kurze Zeit vergeht, und meine Seel noch so gefährlich steht.
2. Gott rufet noch. Sollt ich nicht endlich kommen? Ich hab so lang die treue Stimm vernommen. Ich wußt es wohl: Ich war nicht, wie ich sollt. Er winkte mir, ich habe nicht gewollt.
3. Gott rufet noch. Wie, dass ich mich nicht gebe! Ich fürcht sein Joch und doch in Banden lebe. Ich halte Gott und meine Seele auf. Er ziehet mich; mein armes Herze, lauf!
4. Gott rufet noch. Ob ich mein Ohr verstopfet, er stehet noch an meiner Tür und klopfet. Er ist bereit, dass er mich noch empfang. Er wartet noch auf mich; wer weiß, wie lang?

FÜRBITTGEBET

Danke, Gott! Du hast uns Jesus gegeben, Weg, Wahrheit und Leben.

Bitte, Gott! Gib uns auch deinen Geist. Gib Weisheit und Festigkeit, Wünschen Grenzen zu setzen, Sorgen dir zu überlassen. Gib Mut und Geduld, das Kreuz zu tragen. Gib uns den Mut zur Liebe.

Wir bitten dich für alle, die uns nahe stehen, die wir lieben, die uns Sorgen machen, die uns ängstigen oder ärgern. Wir bitten dich auch für alle, die uns fern scheinen, die uns fremd sind und unbekannt, die wir übersehen. Wir bitten dich für alle, die Schutz und Zuflucht suchen. Wir bitten dich für Kranke und Sterbende, für Traurige, Verzweifelte und Gefangene. Wir bitten dich für alle, die leiden. Bewahre sie alle in deiner Liebe.

Gib deinen Geist allen, die öffentliche Verantwortung tragen, dass sie das Beste suchen für alle Menschen, dass sie Schaden abwenden, weise urteilen und barmherzig handeln. Entzünde in allen Kirchen das Feuer der Liebe, und überwinde durch deinen Geist, was uns voneinander trennt. Mache uns zum Licht der Welt, wie du zugesagt hast.

»Wenn ich einmal soll scheiden, so scheid nicht von mir. Wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür. Wenn mir am Allerbängsten wird um das Herze sein, so reiß mich aus den Ängsten kraft deiner Angst und Pein.« Herr, unser Gott, du bist Segen und Trost für uns und begleitest uns auch im Dunkel: wir trauern um Fritz Käfer, der diese Welt verlassen hat. Wir bitten dich für ihn und seine Angehörigen: schenke ihnen deinen Trost und dein Licht, halte sie in dir geborgen und lass die Hoffnung in ihnen wachsen, dass du all ihre Wege mitgehst, auch die Wege der Trauer, und sie nicht alleine lässt.

Mit den Worten Jesu Christi beten wir weiter:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

SEGUNG UND VORSTELLUNG DER PRÄPARAND/INNEN

In den kommenden gut anderthalb Jahren machen sich aus unseren Gemeinden junge Menschen auf den Weg mit dem Glauben, lernen die Hintergründe unseres Glaubens und mögliche Antworten auf die großen Fragen des Lebens kennen. Unsere Präparandinnen und Präparanden gehen dieses Jahr ganz neue Wege, denn sie lernen gemeinsam mit ihren Kolleginnen und Kollegen aus dem Pfarramt Waldfishbach. Zu Beginn dieser manchmal aufregenden und sicher auch manchmal langweiligen und sogar anstrengenden Zeit möchte ich ihnen heute Gottes Segen mit auf den Weg geben.

Liebe Präparandinnen und Präparanden, ich bitte euch nun zu mir nach vorne zu kommen.

Es segne euch Gott, allmächtig und barmherzig, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Er gebe euch Kraft und Mut für euren Weg und Licht in dunklen Zeiten. Er schenke euch gute Fragen und lasse euch Antworten finden, die euer Leben weiter führen. Er begleite euch auf dem Weg durch euer Leben. Amen.

MITTEILUNGEN

Nächste Gottesdienste: **Sonntag, 31. Oktober 2021**

09:30 Uhr Gottesdienst in Schmalenberg

10:30 Uhr Gottesdienst in Geiselberg

mit Pfr. Walter Becker.

Das Opfergeld für diesen Gottesdienst ist bestimmt für die eigene Gemeinde. Gott segne die Geber und die Gaben.

LIED: »BEWAHRE UNS, GOTT, BEHÜTE UNS, GOTT« (EG 171)

1. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns auf unsern Wegen. Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen, sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen.
2. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns in allem Leiden. Voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten, voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten.
3. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns vor allem Bösen. Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen, sei Hilfe, sei Kraft, die

Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen.

SEGEN

Der Herr segne euch und behüte euch. Er lasse sein Angesicht über euch leuchten und sei euch gnädig. Er erhebe sein Angesicht über euch und gebe euch Frieden.

Amen, amen, amen.

QUELLENANGABEN

Liedtexte entstammen dem Evangelischen Gesangbuch (EG) bzw. dem Buch »Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder plus« (WWDL), Bibeltexe entstammen der Luther- und Basisbibel. Die Gebetstexte entstammen mit Abwandlungen der Agende der Ev. Kirche der Pfalz in der Revision von 2018.

V.i.S.d.P.: Pfr. D. Gippner, Friedhofstraße 12, 67714 Waldfischbach-Burgalben